
GESCHÄFTSBERICHT

1998



vertrauenswürdig, fair, zuverlässig

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

DIE VORSORGESTIFTUNG VSAO IN KÜRZE	2
DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN	3
WORT DES PRÄSIDENTEN	4
LEITBILD UND STRATEGIE	7
ORGANISATION DER STIFTUNG	11
JAHRESRECHNUNG 1998	14
ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998	18
BERICHT DER KONTROLLSTELLE	47

Vorsorgestiftung VSAO

(gegründet 1983)

Geschäftsstelle:

**Kollerweg 32
Postfach 389
3000 Bern 6**

Telefon 031 / 350 46 00

Telefax 031 / 350 46 01

E-Mail vorsorgestiftung@vsao.ch

Internet <http://vorsorgestiftung.vsao.ch>

DIE VORSORGESTIFTUNG VSAO IN KÜRZE

Die Vorsorgestiftung des Verbandes Schweizerischer Assistenz- und Oberärzte/-innen VSAO führt die berufliche Vorsorge für angestellte Ärztinnen und Ärzte bei über 370 verschiedenen mit Kollektiv- oder Einzelverträgen angeschlossenen Arbeitgebern (Kantons-, Gemeinde- und Bezirksspitalern, Kliniken, Universitäten und andere Institutionen) durch. Die kurze Anstellungsdauer und die damit verbundenen Wechsel des Arbeitsortes während der Ausbildungszeit hatten früher in der Vorsorge schwerwiegende Nachteile. Der VSAO hat deshalb 1983 beschlossen, eine eigene Pensionskasse zu gründen.

Die Risiken wurden vorerst über die Privatassekuranz versichert und die Administration war im Mandatsverhältnis einer Bank übertragen. Die Vermögensverwaltung erfolgte mehrheitlich durch den Ausschuss des Stiftungsrates und die Geschäftsführung. Seit 1995 können mit Beiträgen von nur 1,5 % das Risiko selber gedeckt und die Verwaltungskosten finanziert werden. Auf den 1. Januar 1997 erfolgte der Übergang zur autonomen Verwaltung.

Da die versicherten Leistungen bei jedem Arbeitgeber mindestens denjenigen der eigenen Pensionskasse entsprechen müssen, enthält jeder Anschlussvertrag einen spezifischen VSAO-Vorsorgeplan. Es gibt davon rund 96. Die Kasse hat sich auch zu Kapitalanlagen in den entsprechenden Kantonen verpflichtet. Die Versicherten bleiben bei einem Stellenwechsel während der Aus- und Weiterbildung in der Regel in der Vorsorgestiftung VSAO. Einkäufe sind freiwillig. Bei Stellenunterbrüchen und Auslandsaufenthalten wird das Risiko zu konkurrenzlosen Prämien weiter gedeckt. Das Alterssparkapital wird seit mehreren Jahren mit 6 %, seit dem 1. Januar 1998 mit 8 %, verzinst.

Das Tempo wird ständig optimiert, um möglichst schnell, aber auch möglichst fehlerfrei ans Ziel zu kommen. Hier hilft Erfahrung, das richtige Tempo zu finden.

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN

Kassenstruktur

Gründung/Sitz	1983/Bern
Rechtsform	Stiftung
Art der Kasse	Autonome Kasse
Vorsorgeplan	Beitragsprimat, für das Risiko Leistungsprimat
Aktive Versicherte/Rentner	10'321/174
Anzahl Freizügigkeitskonti	2'551

Jahresrechnung 1998

Bilanz

Aktiven		Passiven	
	MCHF		MCHF
Kurzfristige Anlagen	88.1	Fremdkapital	38.5
Langfristige Anlagen	714.9	Rückstellungen	110.0
		Gebundenes Kapital	625.5
		Freies Stiftungskapital	29.0
Total Aktiven	803.0	Total Passiven	803.0

Erfolgsrechnung

Aufwand		Ertrag	
	MCHF		MCHF
Vorsorgeaufwand	225.4	Vorsorgeertrag	191.9
Verwaltungs- und Vermögensaufwand	15.9	Vermögens- und Übrige Erträge	49.7
Ertragsüberschuss	0.3		
Total Aufwand	241.6	Total Ertrag	241.6

Verzinsung des Alterskapitals seit 1998 8 %
Durchschnittlicher Verwaltungsaufwand* pro Versicherten im Jahr 1998 zirka CHF 240.--

Versicherungstechnische Daten

	MCHF
Guthaben Aktive	459.8
Freizügigkeitsguthaben	86.0
Guthaben Rentner	47.6
Deckungsgrad**	104.5

* ohne Wertschriftentransaktionskosten

** technischer Zinsfuss EVK/PRASA 4%

vertrauenswürdig, fair, zuverlässig

WORT DES PRÄSIDENTEN

Die gesellschaftlichen Veränderungen, welche wir erleben, spielen sich nicht nur auf der makroökonomischen Ebene ab, sondern sie sind auch auf der Ebene der Einzelstaaten, einzelner Branchen, ja einzelner Firmen und Institutionen spürbar.

Die Schweiz kann sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen führen zu tiefgreifenden Veränderungen in der Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Vorschläge des „Runden Tisches“, welche am 6. April 1998 bezüglich Sozialwesen gemacht wurden, haben in den betroffenen Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen. Der „Bericht Behnisch“ hat die Wirkung noch verstärkt. Die zweite Säule, die vom Volk 1972 angenommen wurde, 1982 vom Parlament bestätigt und im Januar 1985 in Kraft trat, hat sich bewährt. Andere Länder wollen unser System der drei Säulen ebenfalls übernehmen. Auf der Suche nach neuen Steuereinnahmen wird nun dieses Drei-Säulen-Prinzip erstmals angetastet. Der Bundesrat hat am 27. August 1998 das Vernehmlassungsverfahren zur 11. AHV-Revision und zur 1. BVG-Revision eröffnet. Mit der 11. AHV-Revision soll die langfristige finanzielle Sicherheit unserer 1. Säule, unter Berücksichtigung der negativen demographischen Entwicklung, erreicht werden. So ist insbesondere bis zum 1. Januar 2009 mit einer weiteren schrittweisen Erhöhung des Rentenalters der Frauen auf 65 Jahre, mit einer Finanzierung der AHV durch zusätzliche Mehrwertsteuerprozente und mit kostendämpfenden Massnahmen auf der Ausgabenseite (zum Beispiel Einschränkung des Anspruchs auf eine Witwenrente) zu rechnen. Der Bundesrat wird bereits in Artikel 1 Absatz 2 des BVG dazu aufgefordert, rechtzeitig eine Gesetzesrevision zu beantragen, damit die berufliche Vorsorge zusammen mit der eidgenössischen Versicherung (AHV/IV) den Betagten, Hinterlassenen und Invaliden die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise ermöglicht. Soll der Zunahme der Lebenserwartung auch im BVG Rechnung getragen werden, so muss der Umwandlungssatz von 7,2 % nach versicherungstechnischen Kriterien reduziert werden. Damit möchte der Bundesrat verhindern, dass die BVG-Leistungen, auf Grund der Reduktion des Umwandlungssatzes, abnehmen. Er schlägt deshalb als flankierende Massnahme eine Erhöhung der Sätze für die Altersgutschriften vor. Auf Grund des engen Zusammenspiels zwischen der 1. und der 2. Säule ist es folgerichtig, dass eine Erhöhung des Rentenalters in der AHV bei den Frauen auch zur entsprechenden Anpassung im BVG führt.

Nebst den bisher dargelegten Elementen zur Konsolidierung, sind auch Elemente zur Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge enthalten. Dazu sind unter anderem die Vorschläge zur Besserstellung von Versicherten mit kleinen Einkommen und von Teilzeitbeschäftigten zu zählen. Als zusätzliche Massnahme zur Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge ist die Anpassung der Renten gemäss BVG an die Lebenshaltungskosten vorgesehen.

Die verantwortlichen Organe unserer Vorsorgestiftung verfolgen mit grossem Interesse die dargelegten Entwicklungstendenzen und stellen sicher, dass unsere Grundlagen zeitgerecht und gezielt angepasst werden.

Zur selbstständigen Verwaltung

Im Geschäftsjahr 1998 wurden schwergewichtig die Softwarelösung und die generellen administrativen Abläufe für unsere Versichertenbuchhaltung optimiert. Die Datenbereinigung konnte weitgehend abgeschlossen werden. Der Rückstand auf die Monatsverarbeitung konnte in der Zwischenzeit aufgeholt werden. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde auch die Unterbruchsversicherung BVG-konform ausgestaltet und per 1. Januar 1999 in Kraft gesetzt. Im laufenden Jahr werden vor allem die Anschlussvereinbarungen und die Vielfalt der Vorsorgepläne der angeschlossenen Spitäler und Institutionen analysiert und bereinigt.

Wort des Präsidenten (Forts.)

Zur Entwicklung der Stiftung

Per 31. Dezember 1998 erhöhte sich der Bestand der Versichertendossiers von 10'040 auf 10'321. Die Zahl der Freizügigkeitskonti stieg um 285 auf 2'551. Die Altersguthaben haben von 470 Millionen Franken auf 546 Millionen Franken zugenommen. Auf Grund des Anlageergebnisses und der vorhandenen Rückstellungen für Wert- und Ertragsschwankungen, können ab diesem Jahr die Altersguthaben mit 8 % verzinst werden.

Zur Vermögensanlage

Wer geglaubt hatte, dass es auf den Finanz- und Kapitalmärkten nichts Neues mehr gibt, sah sich getäuscht. In den Vereinigten Staaten gab es die schnellste Baisse, - 22 % in drei Monaten und die rascheste Erholung, 100 % der Baisse, in nur sechs Wochen. Von diesem Ereignis war auch Europa stark betroffen. Diese rasante Erholung traf für die asiatischen Börsen, einschliesslich Japan und die Märkte der Schwellenländer jedoch nicht zu.

Neben diesen Vorkommnissen war das Jahr 1998 durch zwei weitere Phänomene, das Internet und die Einführung des Euro, die unser Jahrhundertende und den Beginn des dritten Jahrtausends nachhaltig beeinflussen, geprägt.

Der Euro könnte nach seinem erfolgreichen Start die Vormachtstellung des US Dollars auf den internationalen Finanzmärkten angreifen und zur Realisierung der politischen Union beitragen, wenn es ihm gelingt, sich als vertrauenswürdige Währung zu etablieren. In Bezug auf die Schweiz, verstärkt die Einführung des Euro die Insellage unseres Landes innerhalb von Europa.

Unsere Anlageperformance betrug im Berichtsjahr 6,7 % im Vergleich mit der im Vorjahr überdurchschnittlichen von 12,3 %. Die Anlagen in derivativen Finanzinstrumenten dienten einerseits der Ertragssteigerung und andererseits der Absicherung des Wertschriftenportefolles. Vor allem im letzten Quartal litt unsere Performance durch verlorene Absicherungsprämien, weil sich die Börse unerwartet rasch von der Baisse erholt hatte.

Der Stiftungsrat führte vier ordentliche Sitzungen durch, an denen folgende Themen behandelt wurden:

- | | |
|-------------------|---|
| 6. März 1998 | <ul style="list-style-type: none">- Wahlen in den Ausschuss für Anlage- sowie in den Ausschuss für Durchführungsfragen- Anpassung der Asset Allocation- Hypothekendarlehen bisher – in Zukunft- Kündigung der Stop Loss Rückversicherung- Teuerungsausgleich für Rentenempfänger- Neues Organigramm, Leitbild und Unternehmenskultur der Vorsorgestiftung VSAO |
| 23./24. Juni 1998 | <ul style="list-style-type: none">- Finanzreporting- Erhöhung der Kompetenzen und Ergänzung zur Unterschriftenregelung im Anhang 1 zum Verwaltungsreglement- Entschädigung an die Mitglieder des Ausschusses für Durchführungsfragen- Haftpflichtversicherung der Stiftungsratsmitglieder |

Vorsorgestiftung VSAO

Wort des Präsidenten (Forts.)

17. September 1998
- Jahresabschluss 1997
 - Finanzreporting
 - Kapitalauszahlung an Stelle einer Altersrente
 - Erhöhung der Verzinsung des Alterssparkapitals von 6 % auf 8 %, rückwirkend per 1. Januar 1998
25. November 1998
- Wahl der Kontrollstelle für das Jahr 1998
 - Finanzreporting
 - Unterbruchsversicherung per 1. Januar 1999
 - Budget 1999
 - Sitzverlegung der Vorsorgestiftung VSAO

Grenzen zu sprengen, verlangt persönliche Voraussetzungen, die von jeder Führungskraft selber zu erarbeiten sind. Eine erste und entscheidende Voraussetzung ist die Tatkraft, der starke innere Wille nach aktiver Gestaltung und Veränderung. Jeder Mensch hat, je nach Veranlagung und Erfahrung, ein stärkeres Bedürfnis nach Ordnung und Sicherheit. Geistiges Heimweh nach bewährtem Muster, sind in jedem Menschen. Sie gilt es zu überwinden.

Zitat: Alexander der Grosse

Bern, den 1. September 1999

VORSORGESTIFTUNG VSAO

Dr. med. H. Mumenthaler
Präsident



vertrauenswürdig, fair, zuverlässig

LEITBILD UND STRATEGIE

Erfolg wird nicht dem Zufall überlassen. Bis zuletzt trifft jeder seine persönlichen Vorbereitungen, um sich optimal einsetzen zu können.

Bei uns stehen die Kunden - die Versicherten und die Spitalverwaltungen - im Zentrum. Sie haben immer Vorrang.

Wir wollen unseren Kunden die beste Beratung und die beste Rendite bieten.

Unser Qualitätsmassstab ist die Weiterempfehlung unserer Leistungen durch unsere Kunden.

Unsere Beziehungen zu allen Geschäftspartnern sind geprägt von Vertrauen, Fairness und Zuverlässigkeit

Wir tragen Sorge zu unserem Personal. Wir wollen die geeignetsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Sie verfügen über entsprechend hohe fachliche und soziale Kompetenz.

Unser ganzes Verhalten richten wir aus auf die Grundsätze dieses Leitbildes, die Stiftungs-urkunde, das Stiftungsreglement sowie die gesetzlichen Vorschriften.

UNSERE LEISTUNGSZIELE - DIENSTLEISTUNGSANGEBOT

Zu den zentralen Aufgaben der **Vorsorgestiftung VSAO** gehört die stetige Anpassung unserer Leistungen an die Bedürfnisse der Versicherten.

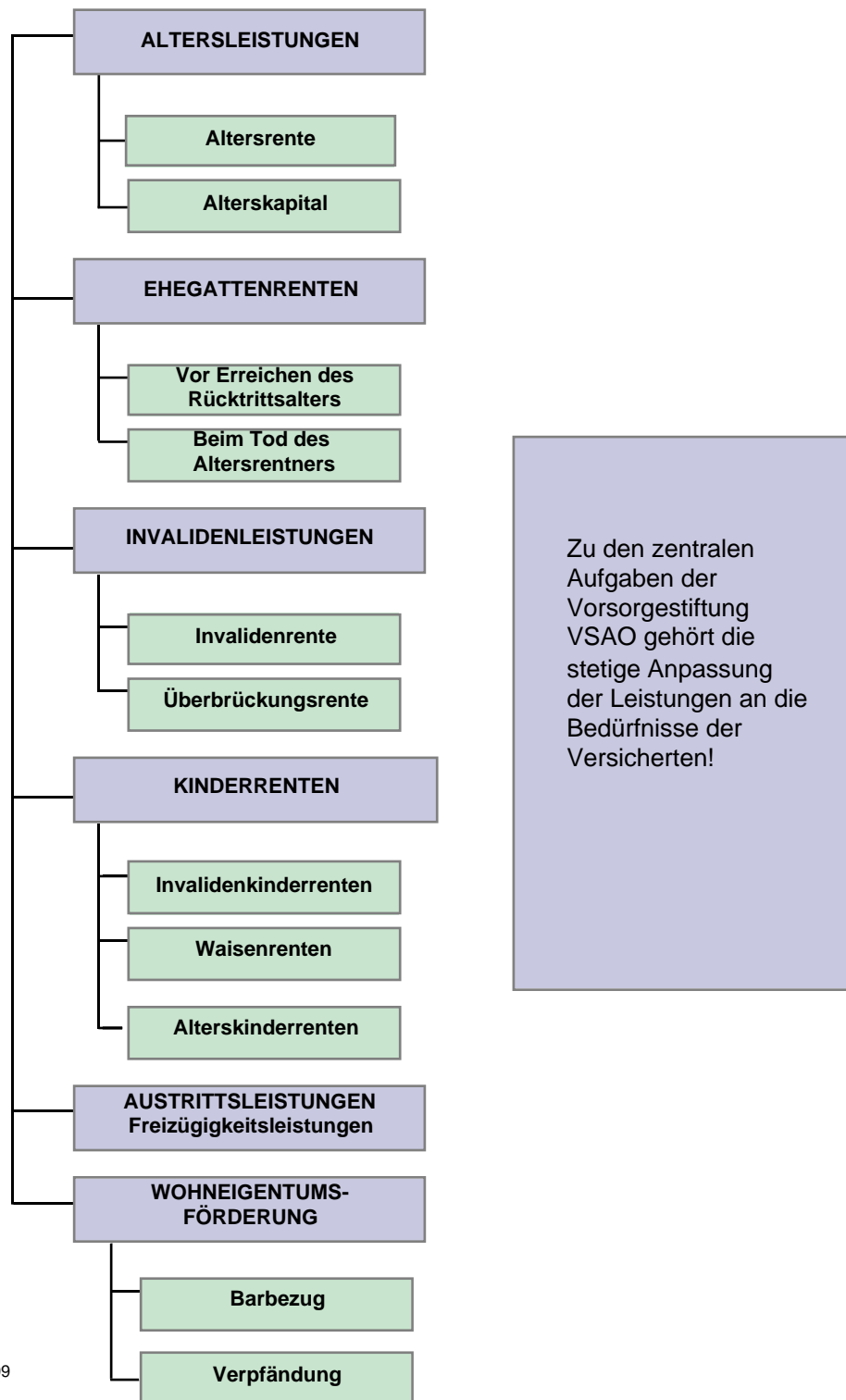
In unserer Kasse werden die einzelnen Altersguthaben nach dem Beitragsprimat geüfnet. Das Altersguthaben entspricht den jährlichen Sparbeiträgen, den eingebrachten Freizügigkeitsleistungen, allfällig weiterer Einlagen und den aufgelaufenen Zinsen.

Die Höhe der Altersrenten ergibt sich aus dem im Zeitpunkt der Pensionierung vorhandenen Altersguthaben, multipliziert mit dem Umwandlungssatz von zur Zeit 7,2 %.

Die versicherte Person kann anstelle der Altersrente die Auszahlung des Alterssparkapitals bis spätestens drei Jahre vor dem Altersrücktritt beantragen. Mit der Auszahlung des Alterssparkapitals erlöschen sämtliche Ansprüche gegenüber der Vorsorgestiftung.

Versicherte Personen, welche vor Vollendung des Rücktrittsalters wegen Krankheit oder Unfall für die bisherige Berufstätigkeit invalid werden, haben Anrecht auf eine entsprechende Rente. Diese Leistungen werden mit allfälligen Drittversicherern koordiniert. Diese basieren nicht auf dem vorhandenen Altersguthaben, sondern auf dem versicherten Jahreslohn. Die Risikoleistungen werden somit nach dem Leistungsprimat berechnet.

DIE LEISTUNGEN DER VORSORGESTIFTUNG VSAO



Leistungen/BW/05.99

Die *Vorsorgestiftung VSAO* im Dienste ihrer Versicherten

Qualität der Dienstleistungen

Erfüllung unserer Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherten

Ein langfristiges Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden

Förderung der Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Vorteile der *Vorsorgestiftung VSAO* nach Einführung der Autonomie von 1995

Höhere Verzinsung des Altersguthabens als vom Gesetzgeber vorgeschrieben, was den Inflationsschutz für Altersrenten sicherstellt

Generell volle Freizügigkeit für alle Versicherten

Wesentlich günstigere Risikoprämie als Branchendurchschnitt, unabhängig von Alter und Geschlecht

Angebot der kostengünstigen Risikoversicherung bei Stellenunterbrüchen

Erbringung einer Überbrückungsrente aus Stiftungsmitteln bei Invalidität

Spezielle Übergangsbestimmungen bei der Ablösung der Invalidenrente durch die Altersrente gemäss Anhang 2 des Reglements

Bei Kapitalauszahlung infolge Scheidung werden die Risikoleistungen nicht gekürzt

Keine Kürzung des Umwandlungssatzes bei Pensionierung ab Alter 62

Tiefe Verwaltungskosten

Anpassung der Renten an die Teuerung

Keine Belastung der Versicherten und der Arbeitgeber für den Sicherheitsfonds

Keine Gesundheitsprüfung auf dem überobligatorischen Teil

Anschlussmöglichkeiten

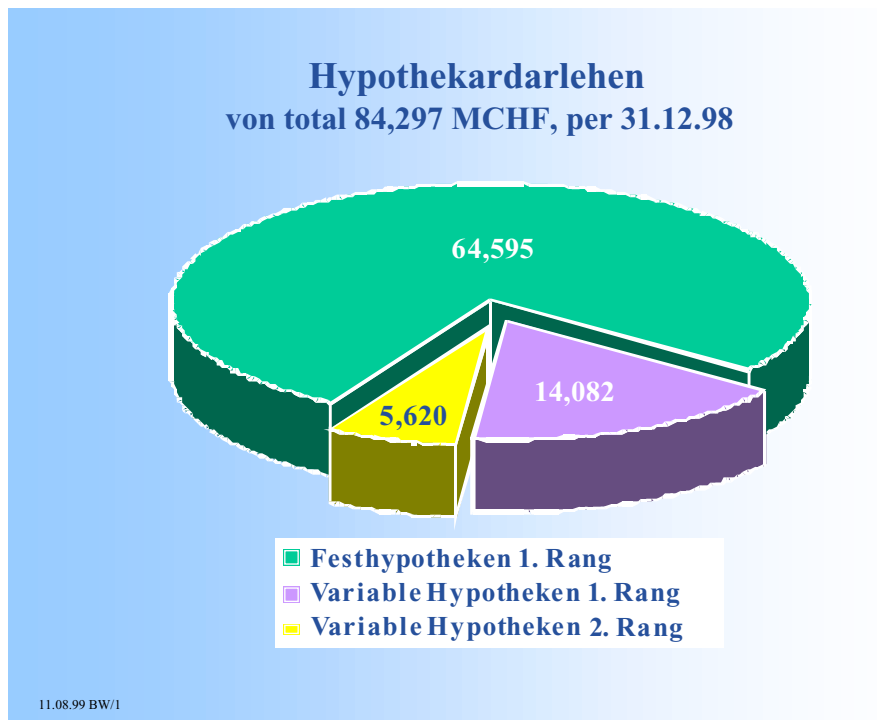
Einzelanschlussverträge
Kollektivanschlussverträge
Unterbruchsversicherung

Wohneigentumsförderung (WEF)

Die **Vorsorgestiftung VSAO** berät ihre Versicherten in allen Fragen über die Vor- und Nachteile beim Vorbezug in bar oder bei Verpfändung.

Hypotheken

Die **Vorsorgestiftung VSAO** gewährt ihren Versicherten, den Mitgliedern des Verbandes VSAO sowie ihnen nahestehenden Personen zu attraktiven Zinssätzen auf Antrag hin, im Rahmen der vorhandenen finanziellen Möglichkeiten, grundpfandgesicherte Darlehen ausschliesslich für selbstbenutztes Wohneigentum (Einfamilienhaus, Stockwerkeigentum). Der Mindestbetrag für die Darlehen beträgt 200'000.-- Franken, jedoch höchstens 70 % des Verkehrswertes, wovon maximal 60 % im 1. Rang.



ORGANISATION DER STIFTUNG

Stiftungszweck

Die **Vorsorgestiftung VSAO** führt die Personalvorsorge für das Personal durch, das durch die der Stiftung angeschlossenen Institutionen bezeichnet wird.

Sie bezweckt den Schutz der versicherten Personen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität im Rahmen der beruflichen Vorsorge. Sie kann mit ihren Leistungen über die Vorschriften des BVG hinausgehen.

Organe

Oberstes Organ der **Vorsorgestiftung VSAO** ist der Stiftungsrat, der sich je zur Hälfte aus Vertretern der angeschlossenen Arbeitgeber (Kantone, Spitäler) und der Arbeitnehmer (Assistenten und Oberärzte) zusammensetzt. Ein Ausschuss für Anlagefragen beschäftigt sich mit der Verwaltung des Stiftungsvermögens, der Ausschuss für Durchführungsfragen ist für die Behandlung von Versicherungsleistungen zuständig.

Rechtsgrundlagen

Urkunde vom	6. Juni 1983, revidiert am 18. November 1997
Reglement vom	24. September 1997
Verwaltungsreglement vom	24. September 1997
Anlagereglement vom	2. Juli 1997

Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte Arbeitgeber

Véronique Aemmer Adjointe du chef de l'office du Personnel des hospices cantonaux Rue du Bugnon 21 1005 Lausanne	Lic. iur. und lic. rer. pol. Peter Graf Direktor Dienste Inselspital Bern 3010 Bern
Lic. oec. Herbert Hauser * Schlossgasse 24 5600 Lenzburg	Lic. iur. Rolf Huber * (Vizepräsident) Chef Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich Postfach 8090 Zürich
Dr. rer. publ. Elmar F. Kobler Leiter des Personalamtes des Kantons St. Gallen Davidstrasse 35 9001 St. Gallen	Lic. iur. Jutta Pils Kantonsspital Basel Personal/Schulung/Recht Hebelstrasse 36 4031 Basel
Lic. rer. pol. Theodor Steger ** Direktor Kantonsspital Olten 4600 Olten	Christine Zimmermann ** Verband Zürcher Krankenhäuser (VZK) Postfach 8610 Uster

Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte Arbeitnehmer

Dr. med. Urs Eichenberger *
Institut für Anästhesiologie und
Intensivbehandlung
Inselspital
3010 Bern

Dr. med. Beat Helbling **
Abteilung für Gastroenterologie
Stadspital Waid
Tièchestrassè 99
8037 Zürich

Dr. lic. iur. Lucius Huber *
Postfach 336
Dufourstrasse 11
4010 Basel

Dr. med. Hugo Kupferschmidt **
Schweiz. Toxikologisches
Informationszentrum Zürich
8030 Zürich

Walter Krähenmann
Fürsprecher
Dählhölzliweg 3
Postfach 229
3000 Bern 6

Dr. med. Eric Odenheimer
Kantonsspital Aarau
Departement Innere Medizin
Buchserstrasse
5000 Aarau

Dr. med. Heinz Mumenthaler ** (Präsident)
Bezirksspital Münsingen
Krankenhausweg
3110 Münsingen

Alessandra Sansone lic. iur.
VAUZ
Dorfgrasse 14
8810 Horgen

* Mitglieder des Ausschusses für Anlagefragen

** Mitglieder des Ausschusses für Durchführungsfragen

Im Berichtsjahr sind nachfolgende Mitglieder des Stiftungsrates ausgeschieden:

Dr. med. Jacques Koerfer, Prez-vers-Siviriez
Prof. Dr. med. Hans Oetliker, Muri b. Bern

Geschäftsführer:

Peter Scotton
Kollerweg 32
Postfach 389
3000 Bern 6

Vorsorgestiftung VSAO

Organisation der Stiftung (Forts.)

Experte für die berufliche Vorsorge:

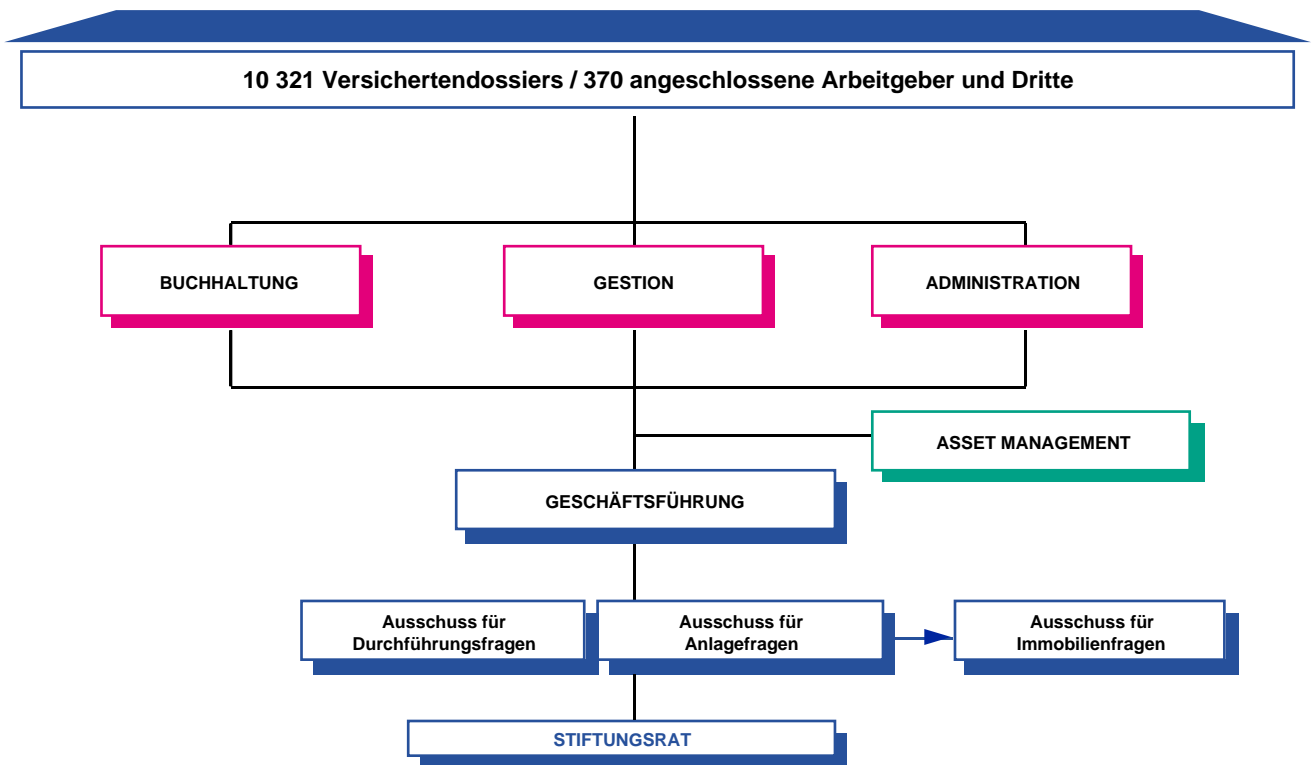
Prasa
Experten für Personalvorsorge
Gessnerallee 32
Postfach 587
8023 Zürich
Tel. 01/215 22 11

Aufsichtsbehörde:

Amt für Sozialversicherung
und Stiftungsaufsicht des
Kantons Bern ASVS
Nydegasse 11
3011 Bern

Kontrollstelle:

PricewaterhouseCoopers AG
Hallerstrasse 10
3012 Bern
Tel. 031/306 81 11



JAHRESRECHNUNG / BILANZ PER 31. DEZEMBER

	1998 CHF	1997 CHF
AKTIVEN		
Kurzfristige Anlagen		
Flüssige Mittel	54'109'380.15	36'743'364.20
Debitoren (Arbeitgeber)	24'898'304.54	32'734'500.84
Kontokorrente Liegenschaftsverwaltungen	945'930.65	468'077.45
Diverse Debitoren	9'324.45	5'115.60
Verrechnungssteuer	781'536.72	1'203'495.16
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	7'391'818.70	7'592'080.45
	88'136'295.21	78'746'633.70
Langfristige Anlagen		
Wertschriften	573'435'522.30	539'229'203.35
Hypotheken	84'296'550.00	76'913'000.00
Beteiligungen		
Aktien	2'455'800.00	
Darlehen	4'453'807.45	
Wertberichtigungen	-6'909'605.45	2.00
Immobilien	40'635'288.35	41'275'623.25
Angefangene Bauten und Grundstücke	15'953'188.00	7'172'982.30
Mobile Sachanlagen	129'000.00	199'703.00
Organisationskosten	500'000.00	1'000'000.00
	714'949'550.65	665'790'513.90
TOTAL AKTIVEN	803'085'845.86	744'537'147.60

JAHRESRECHNUNG / BILANZ PER 31. DEZEMBER

	1998 CHF	1997 CHF
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kreditoren	348'342.25	722'910.75
Kontokorrent Sicherheitsfonds	214'155.00	211'500.00
Kontokorrent Stiftung für Selbständigerwerbende	71'918.20	150'294.90
Negative Wiederbeschaffungswerte Optionen	6'870'681.80	15'778'267.00
Pendente Diensteantritte/-austritte	19'645'621.00	29'775'178.45
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1'153'539.50	1'350'367.75
Hypothekarschulden	10'230'640.00	10'278'720.00
	38'534'897.75	58'267'238.85
Rückstellungen		
Wertschwankungen auf Wertschriften	86'000'000.00	86'000'000.00
Ertragsschwankungen	24'000'000.00	23'700'000.00
	110'000'000.00	109'700'000.00
Gebundenes Kapital		
Sparkapital	545'834'118.92	470'397'749.37
Deckungskapital Rentner	47'590'000.00	36'400'000.00
Vorsorgerückstellungen	22'859'000.00	31'200'000.00
Risikoschwankungsreserve	9'200'000.00	9'200'000.00
Rückstellung für Sondermassnahmen	0.00	400'000.00
Rückstellung für die Teuerung der Renten	0.00	250'000.00
	625'483'118.92	547'847'749.37
Freies Stiftungskapital		
Bestand	28'722'159.38	
Überschuss	345'669.81	28'722'159.38
TOTAL PASSIVEN	803'085'845.86	744'537'147.60

JAHRESRECHNUNG / BETRIEBSRECHNUNG ABGESCHLOSSEN PER 31. DEZEMBER

	1998 CHF	1997 CHF
AUFWAND		
Vorsorgeaufwand		
Renten und Abfindungen	3'579'875.05	2'532'608.25
Austrittsleistungen	63'697'930.45	70'384'126.45
Vorbezüge WEF und Scheidung	2'084'842.65	1'568'603.65
Bildung Sparkapital	104'516'074.70	98'877'210.87
Verzinsung Sparkapital	36'965'032.45	24'060'219.55
Sicherheitsfonds	385'000.00	210'557.35
Versicherungsprämien	0.00	69'963.00
Bildung Deckungskapital Rentner	14'127'400.65	1'395'000.00
Bildung Vorsorgerückstellungen	0.00	3'483'302.05
Bildung Delkredere	0.00	749'811.59
	<u>225'356'155.95</u>	<u>203'331'402.76</u>
Verwaltungs- und Vermögensaufwand		
Verwaltungsaufwand	2'507'020.40	3'904'529.50
Bildung Rückstellungen für Wertschwankungen auf Finanzanlagen	0.00	42'000'000.00
Bildung Rückstellungen für Ertragsschwankungen	300'000.00	0.00
Bildung Wertberichtigung auf Beteiligungen	3'543'807.45	3'365'798.00
Liegenschaftsaufwand	529'292.55	421'297.20
Wertberichtigung auf Liegenschaften	640'664.90	2'736'196.60
Abschreibungen auf übrigen Sachanlagen	123'910.50	590'438.10
Organisationskosten	595'850.00	199'704.35
Zinsaufwand	445'175.60	474'717.73
Realisierte und nichtrealisierte Kursverluste auf Wertschriften inklusive Bankspesen	6'862'430.23	0.00
Kursverluste auf fremden Währungen	256'672.35	1'837'365.68
Übriger Aufwand	6'715.95	3'545.35
Ausserordentlicher Aufwand	117'096.10	849'216.42
	<u>15'928'636.03</u>	<u>56'382'808.93</u>
TOTAL AUFWAND	<u>241'284'791.98</u>	<u>259'714'211.69</u>
Ertragsüberschuss	345'669.81	444'096.89
	<u>241'630'461.79</u>	<u>260'158'308.58</u>

JAHRESRECHNUNG / BETRIEBSRECHNUNG ABGESCHLOSSEN PER 31. DEZEMBER

	1998 CHF	1997 CHF
ERTRAG		
Vorsorgeertrag		
Arbeitgeberbeiträge	50'821'017.30	50'082'641.90
Arbeitnehmerbeiträge	42'260'203.90	41'655'316.40
Übrige Beiträge	38'273.05	34'420.30
Einmaleinlagen	20'804'672.85	16'543'366.12
Rentenleistungen Versicherung	0.00	110'967.80
Auflösung Sparkapital	66'044'737.60	70'924'698.05
Auflösung Deckungskapital Rentner	2'937'400.65	2'462'096.68
Auflösung Vorsorgerückstellungen	8'341'000.00	0.00
Auflösung Rückstellungen für Sondermassnahmen	400'000.00	0.00
Auflösung Rückstellungen für Teuerung Renten	250'000.00	0.00
	<u>191'897'305.35</u>	<u>181'813'507.25</u>
Vermögens- und übrige Erträge		
Wertschriftenertrag und Zinsen	19'095'790.75	20'434'424.05
Hypothekarzinsertrag	3'587'306.05	3'333'637.75
Liegenschaftsertrag aus Mieten	2'814'916.40	2'504'534.10
Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne auf Wertschriften inklusive Bankspesen	22'203'137.74	51'040'874.49
Kursgewinne auf fremden Währungen	308'934.37	581'742.05
Auflösung Delkredere	1'556'566.60	0.00
Übriger Ertrag	21'847.95	17'275.45
Ausserordentlicher Ertrag	144'656.58	432'313.44
	<u>49'733'156.44</u>	<u>78'344'801.33</u>
TOTAL ERTRAG	<u>241'630'461.79</u>	<u>260'158'308.58</u>

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

I. Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt einen möglichst sicheren Einblick in die wirtschaftliche Lage der Vorsorgeeinrichtung. Allfällige Mehrwerte aufgrund einer Verkehrswertbetrachtung am Bilanzstichtag sind im Abschnitt „Darstellung der tatsächlichen finanziellen Lage“ offengelegt.

II. Vermögensanlagen und Bewertungsgrundsätze

1. Grundsätze und Organisation der Vermögensanlage

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die mittel- und langfristige Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in einem Anlagereglement festgehalten. Der Stiftungsrat hat einen Anlageausschuss ernannt.

2. Bewertungsgrundsätze

Nachstehende Bewertungsgrundsätze wurden mit Ausnahme der Immobilien gegenüber dem Vorjahr unverändert angewandt:

2.1 Obligationen und Aktien

Die Bewertung der Obligationen erfolgt zum Nominalwert, die Aktien zum Kurswert am Bilanzstichtag. Vorhandene Minuspositionen aus Derivatgeschäften (Wiederbeschaffungswert von verkauften Derivaten) werden separat ausgewiesen.

2.2 Fremdwährungsumrechnung

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursdifferenzen werden erfolgswirksam verbucht.

2.3 Hypothekendarlehen

Die Bilanzierung der Schuldbriefdarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen.

2.4 Beteiligungen

Die Beteiligungen in Venture-Firmen, in Form von Aktienkapital und Darlehen, werden aus dem Vorsichtsprinzip auf CHF 1.-- abgeschrieben. Der künftige Ertrag wird erfolgswirksam verbucht.

2.5 Immobilien

Die Bilanzierung der Immobilien erfolgt zum Ertragswert mit 6 % kapitalisiert oder zu dem Zeitpunkt der Bilanzierung verkündeten Verkaufspreis. Die erforderlichen Wertberichtigungen werden vorgenommen.

UNSERE BETEILIGUNGEN IN VENTURE-FIRMEN



DIGITAL-LOGIC AG

S-lem
Swiss light electromobiles




ecopower
energy solutions ag

vertrauenswürdig, fair, zuverlässig

2.6 Übrige Aktiven

Die Bilanzierung der übrigen Anlagen und Forderungen sowie die Kontokorrentguthaben bei den angeschlossenen Spitälern und Institutionen erfolgt zu Nominalwerten. Für latente Risiken in den Forderungen besteht eine Wertberichtigung.

2.7 Rückstellungen

Zum Ausgleich von möglichen Kurs- und Ertragsschwankungen werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

2.8 Übrige Passiven

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten, allfällige Versicherungsrisiken sind durch Rückstellungen gedeckt.

2.9 Realisierte und nicht realisierte Kursgewinne und -verluste auf Wertschriften

Im Berichtsjahr wurde erstmals eine detaillierte Wertschriftenbuchhaltung geführt. Diese erlaubt neu eine aussagefähige Bruttodarstellung der Kursgewinne und -verluste. Die Wertschriftentransaktionsspesen sind neu ebenfalls in den Kursgewinnen und -verlusten enthalten und nicht mehr in der Position Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

2.10 Verwaltungsaufwand

Im Berichtsjahr sind im Verwaltungsaufwand erstmals keine Wertschriftentransaktionsspesen mehr enthalten (siehe Punkt 2.9).

3. Vermögensanlagen

Die Anlagen entsprechen den Anlagenvorschriften von Art. 54 + 55 BVV2 sowie dem Investitionsleitbild:

- a) Mit der Anlagepolitik will die Vorsorgestiftung VSAO optimale Leistungen zugunsten ihrer Versicherten sicherstellen.
- b) Durch eine geeignete Anlagepolitik soll erreicht werden, dass
 - die jederzeitige Zahlungsbereitschaft der Stiftung gesichert ist;
 - die beschlossenen Zusatzleistungen an die Versicherten wie Teuerungsausgleich, Überbrückungsrenten, Beibehaltung der Rentenhöhe beim Wechsel von der Invaliden- zur Altersrente und die Übernahme der Kosten des Sicherheitsfonds gesichert werden;
 - die Verzinsung des Altersguthabens der Versicherten ein Prozentpunkt über der durchschnittlichen Inflation liegt, mindestens aber die gesetzlichen vier Prozent beträgt.
- c) Zur Sicherstellung dieser Ziele optimiert die Vorsorgestiftung VSAO im Rahmen ihrer Anlagepolitik die Elemente Ertrag, Sicherheit und Diversifikation.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

- d) Der Stiftungsrat erlässt das Investitionsleitbild und überprüft es regelmässig auf dessen Übereinstimmung mit den Stiftungszielen. Er entscheidet über die strategische Allokation der Anlagen und deren Durchführung. Er erlässt die für die Tätigkeit des Ausschusses für Anlagefragen erforderlichen Bestimmungen. Er bestimmt den Umfang der Berichterstattung über die Anlagetätigkeit sowohl seitens des Ausschusses für Anlagefragen als auch der damit beauftragten Dritten.
- e) Der Ausschuss für Anlagefragen legt die taktische Allokation fest und entscheidet in Sonderfällen (insbesondere beim Erwerb von nicht börsenkotierten Beteiligungen und Immobilien sowie bei der Gewährung von Hypotheken) über die Anlagen. Er bestimmt die Art und Weise der Durchführung und erteilt die entsprechenden Kompetenzen für die Ausführung. Er verfolgt die Entwicklung der Finanzmärkte und der einzelnen Anlagen. Er erstattet dem Stiftungsrat regelmässig Bericht über seine Tätigkeit und umschreibt die Anforderungen an die Berichterstattung der mit der Verwaltung beauftragten Personen.
- f) Der Ausschuss für Anlagefragen kann die Ausführung seiner Beschlüsse wie auch die Verwaltung der Wertschriften, Hypotheken, Immobilien und so weiter, an Drittpersonen oder auch an einzelne seiner Mitglieder übertragen. Er regelt deren Bedürfnisse durch entsprechende Beschlüsse und umschreibt den Umfang der Berichterstattung.

4. Offene derivative Finanzinstrumente

31. Dezember 1998	Kontrakt- volumen Engagement erhöhend CHF	Kontrakt- volumen Engagement vermindernd CHF
Beteiligungspapiere/Indizes		
Optionen (Traded)	44'108'007	25'823'543
Optionen (OTC)	5'300'000	2'700'000
Gesamttotal Berichtsjahr	<u>49'408'007</u>	<u>28'523'543</u>
Vorjahr	41'320'040	65'063'902

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Derivatgeschäfte		Engagement vermindernd CHF	Engagement erhöhend CHF
Situation per 31. Dezember 1998			
Long Puts (Verkaufsrechte)			
Inland	Aktien und Indizes (traded)	9'250'000	
Ausland	Aktien und Indizes	<u>0</u>	
Total Engagement vermindernde Derivatanlagen		<u>9'250'000</u>	
Short Puts			
Inland	Aktien (traded)		37'932'500
Inland	Bundesobligation (OTC)		5'300'000
Ausland	Aktien (traded)		<u>3'235'654</u>
Total Engagement erhöhende Derivatanlagen			<u>46'468'154</u>
Short Calls			
Inland	Aktien (traded)	9'210'000	
Inland	Aktien (OTC)	2'700'000	
Ausland	Aktien (traded)	<u>7'363'543</u>	
Total verkaufte gedeckte Calls		<u>19'273'543</u>	
Long Calls (Kaufrechte)			
Inland	Aktien (traded)		0
Ausland	Aktien (traded)		<u>2'939'853</u>
Total Mittelbedarf zur Ausübung sämtlicher Kaufrechte			<u>2'939'853</u>
Gesamttotal Engagement vermindernder/erhöhender Derivatanlagen		<u>28'523'543</u>	<u>49'408'007</u>
Nettoeffekt der Derivate auf Gesamtaktienengagement			20'884'464
Nettoeffekt auf Fremdwährungsengagement		1'188'036	

Das Kontraktvolumen der einzelnen Arten von derivativen Instrumenten entspricht dem Gesamtbetrag, der den Geschäften zugrundeliegt und somit dem Ausübungspreis zum Erwerb der Basiswerte. Das gesamte Kontraktvolumen der derivativen Instrumente wurde bei der Einhaltung der Anlagerichtlinien nach Art. 54 und 55 BVV 2 berücksichtigt.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Derivatgeschäfte		Engagement vermindernd CHF	Engagement erhöhend CHF
Situation per 31. Dezember 1997			
Long Puts (Verkaufsrechte)			
Inland	Aktien (traded)	30'475'000	
Ausland	Aktien und Indizes (traded)	<u>0</u>	
Total Engagement vermindernde Derivatanlagen		<u>30'475'000</u>	
Short Puts			
Inland	Aktien (traded)		21'900'000
Ausland	Aktien (traded)		<u>0</u>
Total Engagement erhöhende Derivatanlagen			<u>21'900'000</u>
Short Calls			
Inland	Aktien (traded)	32'433'963	
Ausland	Aktien (traded)	<u>2'154'939</u>	
Total verkaufte gedeckte Calls		<u>34'588'902</u>	
Long Calls (Kaufrechte)			
Inland	Aktien (traded)		4'100'000
Ausland	Aktien (traded)		<u>15'320'040</u>
Total Mittelbedarf zur Ausübung sämtlicher Kaufrechte			<u>19'420'040</u>
Gesamttotal Engagement vermindernder/erhöhender Derivatanlagen		<u>65'063'902</u>	<u>41'320'040</u>
Nettoeffekt der Derivate auf Gesamtaktienengagement		23'743'862	
Nettoeffekt auf Fremdwährungsengagement			13'165'101

Merkmale und Risiken von Optionen

4.1 Rechte und Pflichten

Der Käufer einer Option erwirbt gegen Bezahlung des Optionspreises (der Prämie) das Recht aber nicht die Pflicht, bis zu oder an einem bestimmten Zeitpunkt (dem Verfalltag) eine bestimmte Menge (die Kontraktgrösse) eines bestimmten Gutes (des Basiswertes) zu einem bestimmten Preis (dem Ausübungspreis) vom Schreiber der Option zu kaufen (Kauf- beziehungsweise Call-Option) oder dem Schreiber zu verkaufen (Verkaufs- beziehungsweise Put-Option).

Der Schreiber einer Option geht gegen Erhalt der Prämie die Verpflichtung ein, dem Käufer der Option den Basiswert zum Ausübungspreis zu liefern (Call-Option) oder den Basiswert zum Ausübungspreis vom Käufer der Option zu übernehmen (Put-Option).

4.2 Einsatzmöglichkeiten von Optionen

	Umschreibung	Erwartung/ Szenario	Chancen	Risiken
Verkauf Call-Option auf Aktien-/Bondbeständen	Bedingter Verkauf	Seitwärtsbörse Tiefe Volatilität	Zusätzlicher Ertrag (= Optionsprämie)	Entgangener Gewinn bei Kursanstieg
Verkauf Put-Option (+ Festgeld)	Bedingter Kauf	Seitwärtsbörse Tiefe Volatilität	Zusätzlicher Ertrag (= Optionsprämie)	Höherer Einstandspreis bei Kursrückgang
Kauf Call-Option (+ Festgeld)	Absicherung eines zukünftigen Kaufes	Kursanstieg Hohe Volatilität	Tieferer Einstandspreis bei Kursanstieg	Verlust der Optionsprämie
Kauf Put-Option auf Aktien-/Bondbeständen	Absicherung des Portefeuilles	Kursrückgang Hohe Volatilität	Werterhaltung bei Kursrückgängen	Verlust der Optionsprämie

Die einzelnen Grundstrategien können kombiniert werden, was oft Kosteneinsparungen bewirkt. Jede Strategie kann grundsätzlich auch ohne derivative Produkte verfolgt werden (dynamische Strategie mit Aktien und Obligationen). Der grosse Vorteil von Optionen und Futures liegt aber darin, dass das Anlageziel meistens schneller, effizienter und billiger erreicht wird.

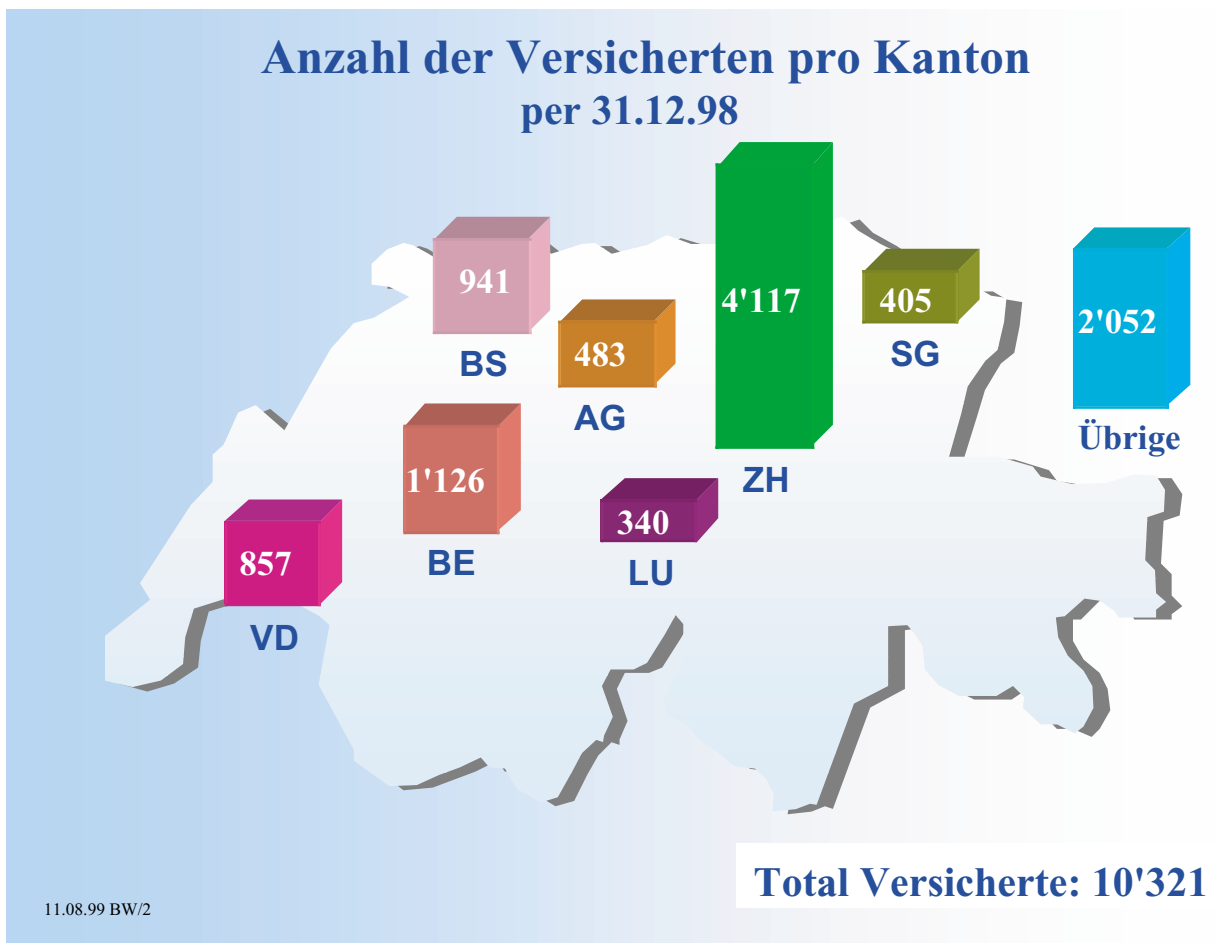
4.3 Controlling und Reporting

Durch eine vom Stiftungsrat angesetzte Limite für Derivatgeschäfte, eine klare Funktionentrennung für den Anlageentscheid sowie einem ausführlichen, monatlichen, speziellen Derivatreporting, sind die Risiken nachvollzieh- und überblickbar.

Die Stiftungsräte/-innen wurden an zwei Ausbildungstagen in die Derivatgeschäfte eingeführt. Die in der Vorsorgestiftung VSAO beauftragten Personen, der Asset Manager und der Geschäftsführer, sind in diesem Anlagebereich fundiert ausgebildet.

Seit Anfang 1999 wird das monatliche Derivatreporting von einer unabhängigen Drittstelle, der Crédit Suisse Asset Management, erstellt und an den Sitzungen des Ausschusses für Anlagefragen im Detail besprochen. Mindestens vierteljährlich wird der Gesamtstiftungsrat mit diesem Dokument bedient.

Seit Beginn des Handels mit Derivaten im August 1993 beträgt der Nettoertrag aller Geschäfte rund 43 Millionen Franken.



ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

III. Versicherungstechnische Informationen

1. Versichertenkreis

	Bestand 31.12.1998	Bestand 31.12.1997
Anzahl aktive Versichertendossiers (inklusive Teilinvalide)	10'321	10'040
Anzahl Altersrentenbezüger/-innen	11	11
Anzahl Invaliden-Rentenbezüger/-innen (inklusive Teilinvalide)	56	46
Anzahl Invaliden-Kinderrenten	40	39
Anzahl Ehegattenrenten	23	19
Anzahl Waisen-/Halbwaisenrenten	44	33

**Vergleich der Versichertenzahlen (inklusive Teilinvalide)
nach Kanton/Versichertengruppen**

Kanton Zürich (Spitäler und Kliniken)	956	930
Kanton Zürich (Universität)	1'091	1'095
Kanton Zürich (Fondsstellen)	1'330	1'244
Kreis- und Regionalspitäler des Kantons Zürich (inklusive Stadt Zürich)	740	728
Bern (Kantonal-, Regional- und Bezirksspitäler)	1'126	1'093
Kanton Luzern	340	328
Uri (Kantonsspital)	17	17
Schwyz	40	38
Obwalden	17	17
Nidwalden	14	17
Glarus	15	15
Zug	15	13
Solothurn	192	187
Kanton Basel-Stadt (Spitäler, Kliniken und Universität)	941	953
Schaffhausen	68	70
Appenzell Ausserrhoden	28	29
Aargau (Kantons- und Bezirksspitäler)	483	461
Graubünden (Kantonal-, Regional- und Kreisspitäler)	177	170
St. Gallen	405	375
Thurgau (Kantonsspitäler und Privatkliniken)	163	165
Kanton Waadt	857	813
Neuenburg (Gemeindespitäler)	88	88
Wallis	12	26
Direktanschlüsse (inklusive Versicherung bei Stellenunterbruch)	1'109	1'063
Verschiedene	97	105
Total	10'321	10'040

Versicherte mit Freizügigkeitskonti (Versicherte zwischen zwei Stellen ohne Unterbruchversicherung)	2'551	2'266
--	-------	-------

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

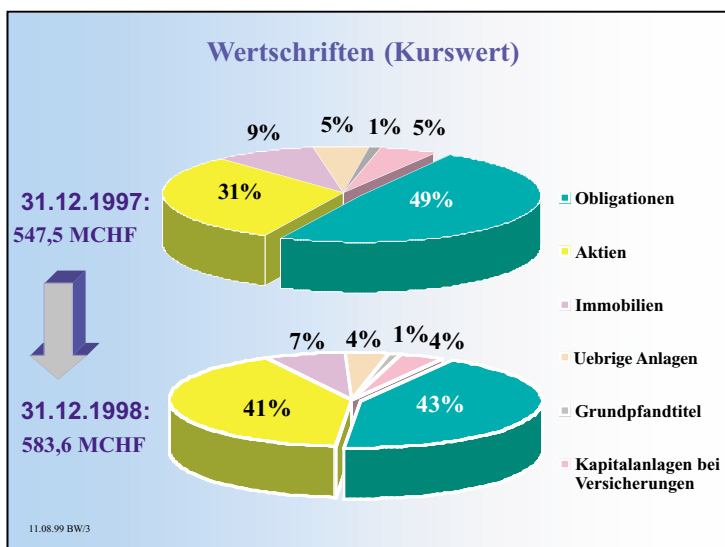
2. Angaben zur versicherungstechnischen Bilanz

Der Experte für berufliche Vorsorge erstellte per 1. Januar 1999 eine versicherungstechnische Bilanz auf den Grundlagen EVK/PRASA 90, technischer Zinssatz 4 % und dem seit dem 24. September 1997 gültigen Reglement der Vorsorgestiftung. Anhand der versicherungstechnischen Bilanzen kann festgestellt werden, ob die Versicherungsverpflichtungen der Vorsorgestiftung durch deren Vermögen gemäss kaufmännischer Bilanz gedeckt sind. Der Aktivenüberschuss per 1. Januar 1999 entspricht 4,5 % der Verpflichtungen der Vorsorgestiftung beziehungsweise weist einen Deckungsgrad von 104,5 % auf.

3. Darstellung der tatsächlichen finanziellen Lage

Bilanzposition in Mio. CHF	Buchwert	Wert für die Berechnung der freien Mittel	Freie Mittel 31.12.1998	Freie Mittel 31.12.1997
Freies Stiftungskapital			29	29
Wertschriften	573	583	10	8
Immobilien	56	56	0	1
Rückstellungen:				
- Risikoleistungen	23	23	0	0
- Wertschwankungen	86	86	0	0
- Ertragsschwankungen	24	24	0	0
- Risikoschwankungen	9	9	0	0
Total freie Mittel unter Berücksichtigung der Fortbestandesinteressen			39	38

Die Werte für die Berechnung der freien Mittel bezüglich der Wertschriften basieren auf den Kurswerten; für Immobilien auf einem Ertragswert mit 6 % kapitalisiert oder zum Zeitpunkt der Bilanzierung verurkundeten Verkaufspreis.



ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

IV. Erläuterungen zu Aktiven und Passiven

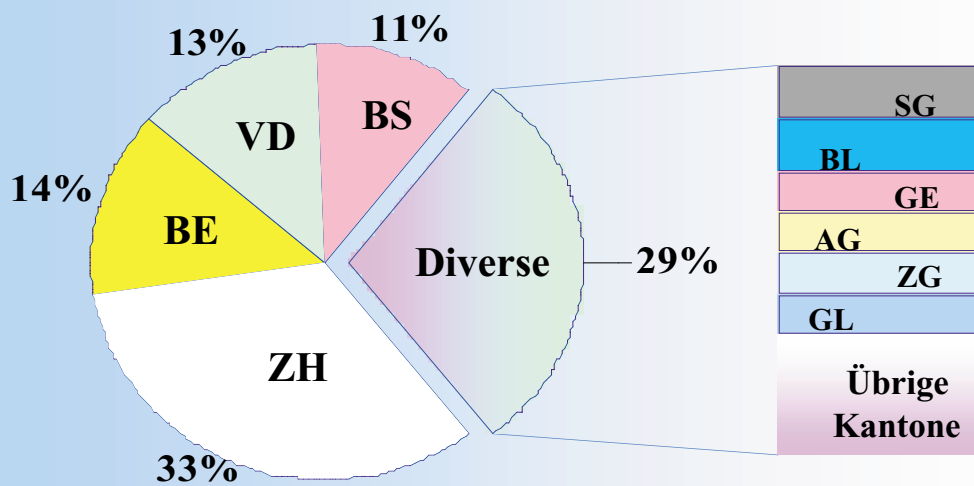
Wertschriften

	Buchwert 31.12.1998 CHF	Kurswert 31.12.1998 CHF	Kurswert 31.12.1997 CHF
Obligationen			
Bund, Kanton, Versicherungen, Banken	63'900'000.00	63'764'525.00	56'126'917.00
übrige inländische Schuldner CHF	49'624'530.00	53'937'335.00	40'778'447.00
übrige inländische Schuldner FW	-	-	2'307'930.00
ausländische Schuldner in CHF	14'984'475.00	14'944'475.00	22'725'242.00
ausländische Schuldner in FW	113'064'211.00	118'641'882.00	97'513'365.00
Aktien			
Inland	148'456'668.00	148'456'668.00	169'669'855.00
Ausland	89'996'301.00	89'996'301.00	68'832'582.00
Optionen	180'111.00	180'111.00	643'889.00
Grundpfandtitel	8'400'000.00	8'901'750.00	2'669'200.00
Immobilien (Fonds)	39'373'187.00	39'373'187.00	40'238'009.00
übrige Anlagen	22'621'127.00	22'621'127.00	24'079'488.00
Kapitalanlagen bei Versicherungen	22'834'912.00	22'834'912.00	21'930'566.00
Total der Wertschriften	573'435'522.00	583'652'273.00	547'515'490.00

	31.12.1998 CHF	31.12.1997 CHF
Hypothekaranlagen	84'296'550.00	76'913'000

Immobilien per 31.12.98	Brandversiche- rungswert CHF	Amtlicher Wert CHF	Buchwert CHF
Vermietete Liegenschaften	28'493'200.00	24'743'300.00	38'922'367.00
Miteigentum	5'034'268.00	1'560'287.00	7'577'600.00
Miteigentum (Landreserven)	0.00	0.00	10'088'509.00
			56'588'476.00

Anlagen nach Kantonen von total 357,9 MCHF



11.08.99 BW/4

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Anlagen, aufgeführt nach angeschlossenen Kantonen und im Verhältnis zum Alterskapital
(Stand 31. Dezember 1998)

Kanton	Alterskapital der Versicherten im betreffenden Kanton	Anlagen
	MCHF	MCHF
Aargau	34.6	8.9
Appenzell AR	1.3	0.5
Basel-Land	0.0	15.1
Basel-Stadt	52.3	39.1
Bern 58.6		48.4
Freiburg	0.0	1.8
Genf	0.0	10.5
Glarus	0.2	9.1
Graubünden	10.2	2.7
Jura	0.0	0.9
Luzern	24.7	7.1
Neuenburg	3.0	1.7
Nidwalden	0.6	0.5
Obwalden	0.6	4.0
Schaffhausen	3.7	2.6
Schwyz	1.7	5.2
Solothurn	10.4	6.8
St. Gallen	27.0	16.1
Tessin	0.0	0.5
Thurgau	9.4	1.8
Uri	1.0	0.2
Waadt	32.0	46.7
Wallis	0.0	0.5
Zug	0.6	8.9
Zürich	137.5	118.3
	409.4	357.9
Verschiedene und Direktanschlüsse	57.9	
Freizügigkeitskonti	74.8	
Invalide	3.7	
Total	545.8	

V. Übrige Angaben

	31.12.1998 in Tausend CHF	31.12.1997 in Tausend CHF
Eigentumsbeschränkungen für eigene Verpflichtungen	18'032	18'579
BVG-Altersguthaben	221'740	183'029

vertrauenswürdig, fair, zuverlässig

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

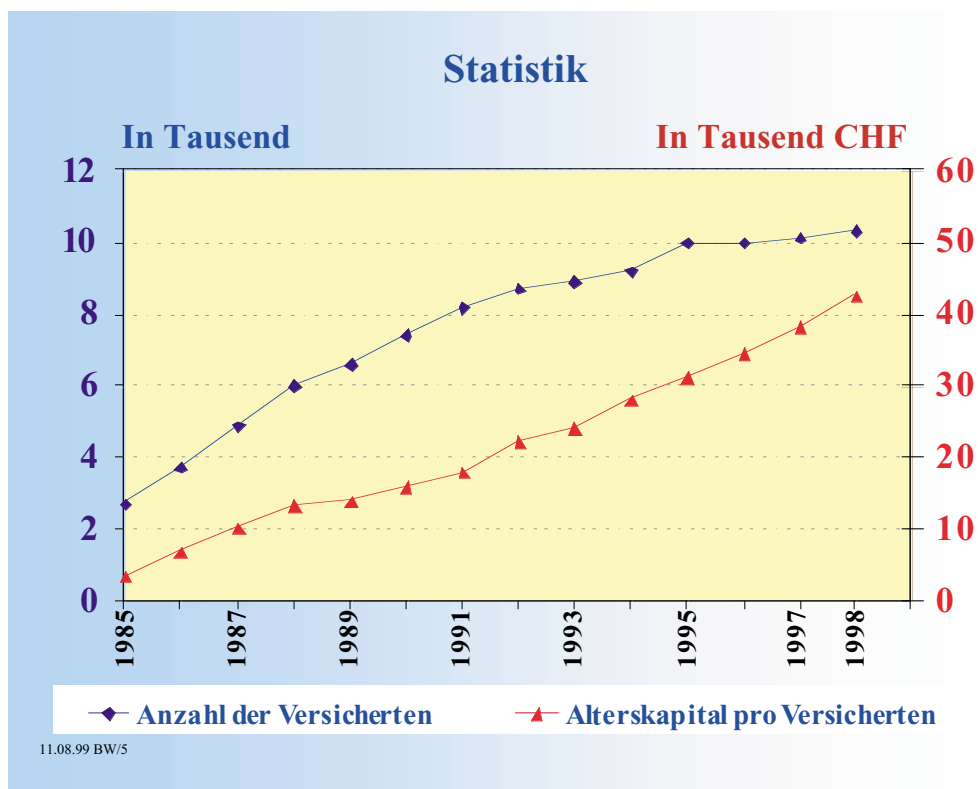
STATISTISCHE ANGABEN

1. Zahl der Versichertendossiers (exklusive Freizügigkeitskonti)

Datum	Zahl	+/- gegenüber dem Vorjahr	Datum	Zahl	+/- gegenüber dem Vorjahr
Ende 1985	2'701		Ende 1993	8'949	+ 2.5 %
Ende 1986	3'721	+ 37.7 %	Ende 1994	9'268	+ 3.6 %
Ende 1987	4'908	+ 31.9 %	Ende 1995	10'067	+ 8.6 %
Ende 1988	6'065	+ 24.0 %	Ende 1996	10'031	- 0.4 %
Ende 1989	6'626	+ 9.2 %	Ende 1997	10'040	+ 0.1 %
Ende 1990	7'451	+ 12.5 %	Ende 1998	10'321	+ 2.8 %
Ende 1991	8'218	+ 10.3 %			
Ende 1992	8'732	+ 6.3 %			

2. Entwicklung des Alterskapitals pro Versicherten seit 1985 (inklusive Freizügigkeitskonti)

1985	CHF	3'580.--	1992	CHF	22'285.--
1986	CHF	6'962.--	1993	CHF	24'176.--
1987	CHF	10'107.--	1994	CHF	28'130.--
1988	CHF	13'239.--	1995	CHF	31'295.--
1989	CHF	14'049.--	1996	CHF	34'693.--
1990	CHF	15'961.--	1997	CHF	38'225.--
1991	CHF	18'057.--	1998	CHF	42'405.--

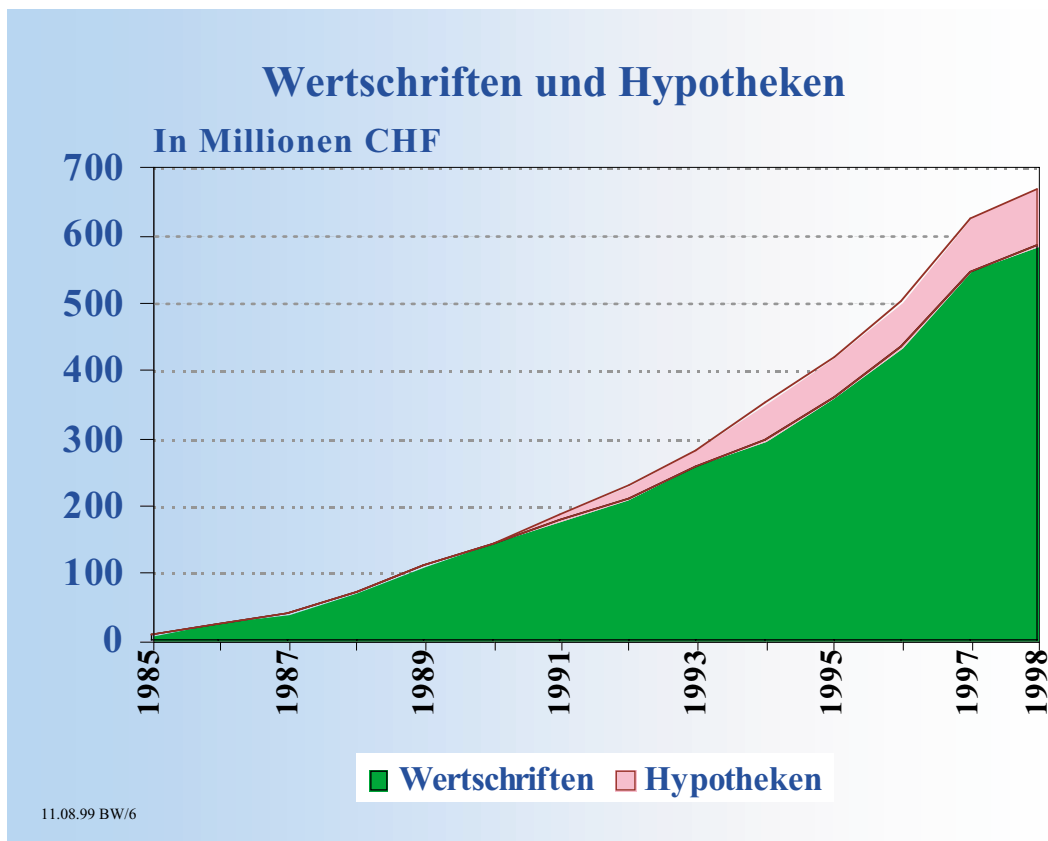


vertrauenswürdig, fair, zuverlässig

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

3. Entwicklung des Wertschriften- und Hypothekenbestandes

Datum	Wertschriften (zum Kurswert bewertet)	+/- gegenüber dem Vorjahr	Hypotheken	+/- gegenüber dem Vorjahr
31.12.1985	CHF 8'461'276.--	-		
31.12.1986	CHF 24'079'389.--	+ 185 %		
31.12.1987	CHF 39'405'101.--	+ 64 %		
31.12.1988	CHF 71'206'844.--	+ 81 %		
31.12.1989	CHF 109'683'245.--	+ 54 %		
31.12.1990	CHF 142'400'671.--	+ 30 %	CHF 1'320'000.--	-
31.12.1991	CHF 178'247'249.--	+ 25 %	CHF 8'513'000.--	+ 545 %
31.12.1992	CHF 209'913'316.--	+ 18 %	CHF 17'898'500.--	+ 110 %
31.12.1993	CHF 258'535'047.--	+ 23 %	CHF 22'935'500.--	+ 28 %
31.12.1994	CHF 297'759'979.--	+ 15 %	CHF 51'849'000.--	+ 126 %
31.12.1995	CHF 358'167'053.--	+ 20 %	CHF 60'511'000.--	+ 17 %
31.12.1996	CHF 433'666'433.--	+ 21 %	CHF 67'216'000.--	+ 11 %
31.12.1997	CHF 547'515'490.--	+ 26 %	CHF 76'913'000.--	+ 14 %
31.12.1998	CHF 583'652'273.--	+ 7 %	CHF 84'296'550.--	+ 10 %



***LISTE DER BEI DER VORSORGESTIFTUNG VSAO
ANGESCHLOSSENEN SPITÄLER UND INSTITUTIONEN***

(STAND 31. Dezember 1998)

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Plan Nr. Firma Nr. Arbeitgeber

Kanton Zürich

102	1	Institut für Sozialethik
102	2	Theologisches Seminar
102	3 - 14	Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (der Universität Zürich)
102	15 - 29	Medizinische Fakultät (der Universität Zürich)
102	30	Zahnmedizinisches Zentrum
102	31 - 42	Veterinärmedizinische Fakultät (der Universität Zürich)
102	43 - 66	Philosophisch-Historische Fakultät (der Universität Zürich)
102	67 - 82	Philosophische Fakultät II (der Universität Zürich)
102	83	Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin
102	84	Kantonsspital Winterthur
102	85	Universitätsspital Zürich
102	86	Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
102	87	Psychiatrische Klinik Rheinau
102	88	Psychiatrie- Zentrum Hard, Embrach
102	89	Kinderstation Brüschalde
102	90	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich
102	91	Institut für Hermeneutik
102	92	Institut für schweizerische Reformationsgeschichte
102	93	Elektronenmikroskopisches Zentrallaboratorium
102	94	Institut für Hirnforschung
102	95	Institut für Andrologie und Gynäkologie
102	96	Orientalisches Seminar
102	97	Seminar für Filmwissenschaft
102	98	Phonogramm-Archiv
102	100	Institut für Experimentelle Immunologie
102	101	Forschungsbibliothek Prof. J. Jud
102	102	Institut für Veterinärbiochemie
102	103	Rektorat der Universität Zürich
102	104	Psychiatrisch-Psychologischer Dienst
102	105	Seminar für vergleichende Literaturwissenschaft
102	107	Klinik für Kleintier- und Schweinemedizin
102	108	Institut für Umweltwissenschaften

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

102	109	Institut für Neuroinformatik ETH/Universität Zürich
101	129	Finanzabteilung Universität Zürich (Drittmittel-Angestellte)
102	110	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. J.A. Robinson)
102	131	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. M. Hesse)
102	135	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. W. Thiel)
184	142	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. H.-J. Hansen)
181	143	Organisch-chemisches Institut der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. H. Heimgartner)
180	144	Sozialökonomisches Seminar der Universität Zürich (durch Fonds angestellte Mitarbeiter von Prof. Dr. P. Zweifel)
186	500	Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum
187	503	Forschungsstelle für Umweltbeobachtung
100	111	Spital Bülach
100	112	Spital Horgen
100	113	Spital Wädenswil
100	114	Spital Neumünster, Zollikerberg
100	115	Maternité Inselhof Zürich
100	116	Spital Uster
100	117	Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich
100	118	Psychiatrische Klinik Hohenegg, Meilen
100	119	Bezirksspital Affoltern am Albis
100	120	Kinderspital Zürich
100	121	Orthopädische Universitätsklinik Balgrist, Zürich
100	122	Kreisspital Männedorf
100	123	Schweizerische Epilepsie-Klinik, Zürich
100	124	Klinik Wilhelm Schulthess Zürich
100	125	Spital Wetzikon
100	126	Spital Rüti-Wald
100	127	Zürcher Höhenklinik Wald
100	128	Spital Bauma
103	139	Sanatorium Kilchberg
104	140	Hinderer AG (Psychiatrische Klinik Schlössli Oetwil am See)
105	141	Paracelsus-Spital Richterswil
107	145	Stadtspital Waid
107	146	Stadtspital Triemli
107	147	Stadtärztlicher Dienst
107	148	Sozialdepartement der Stadt Zürich
100	151	Bezirksspital Dielsdorf

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

106	152	Klinik am Zürichberg
100	153	Spital Limmattal Schlieren
100	154	Kreisspital Pfäffikon

Einzelanschlussverträge

Arbeitgeber	Plan Nr.	Firma Nr.
Forel-Klinik, Ellikon an der Thur	1	155
Rega, Zürich	4	156
Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK	6	157
Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber	3	160
Marie Meierhofer-Institut für das Kind	3	164
Marie Meierhofer-Institut für das Kind	1	425
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	16	442
Modellstation Somosa/Entwicklungspsychiatrie des jungen Erwachsenenalters	3	452
Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg	1	419
Primarschulpflege Dübendorf	1	420
ARUD Zürich (Arbeitsgemeinschaft für risikoarmen Umgang mit Drogen)	2	165
Airport Medical Center	3	523

Kanton Bern

108	166	Regionalspital Langenthal
109	167	Regionalspital Thun
110	168	Regionalspital Interlaken
111	169	Regionalspital Burgdorf
112	170	Bezirksspital Oberhasli, Meiringen
113	171	Klinik Beau-Site, Bern
113	570	Klinik Permanence, Bern
114	172	Hôpital du district, Moutier
115	173	Bezirksspital Niedersimmental, Erlenbach
116	174	Bezirksspital Niedersimmental, Erlenbach
117	175	Zieglerspital Bern
118	176	Bezirksspital Münsingen
119	177	Klinik Sonnenhof AG, Bern
120	178	Bezirksspital Fraubrunnen, Jegensdorf
183	179	Klinik Sonnenhof AG, Bern
121	180	Regionalspital Biel
122	181	Bezirksspital Grosshöchstetten (für Assistenzärzte)

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

123	182	Bezirksspital Grosshöchstetten (für Oberärzte)
124	183	Bernische Höhenklinik, Heiligenschwendi
125	184	Kinderspital Wildermeth, Biel
126	185	SUPRAX, Biel
182	186	SUPRAX II, Biel

127	188	Inselspital Bern
127	417	Kanton Bern

Einzelanschlussverträge

Privatklinik Wyss AG, Münchenbuchsee	3	189
Tiefenauspital Bern	5	190
Tiefenauspital Bern	3	191
Spital Aarberg	3	192
Bezirksspital Belp	2	193
Spital Frutigen	3	194
Bezirksspital Herzogenbuchsee	5	195
Bezirksspital Langnau	2	196
Akutspital Riggisberg	5	198
Bezirksspital Saanen	5	199
Bezirksspital Wattenwil	5	200
Bezirksspital Obersimmenthal, Zweisimmen	5	201
Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel IKS, Bern	3	203
Bethesda, Klinik für Epilepsie und Neurorehabilitation, Tschugg	3	204
Privatklinik, Meiringen	3	433
Klinik SGM für Psychosomatik, Langenthal	3	207
Bezirksspital Huttwil	5	208
Praxis Dr. med. W. Bauer, Lindenhofspital Bern	5	211

Kanton Luzern

129	212	Kantons- und Kinderspital Luzern
129	213	Kantonales Spital Sursee
129	214	Kantonales Spital Wolhusen
129	215	Psychiatrische Klinik St. Urban (Drogenberatungsdienst, Sozialpsychiatrischer Dienst St. Urban, Sozialpsychiatrischer Dienst Luzern, zusammengefasst unter Sozialpsychiatrischer Dienst)

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

129	381	Luzerner Höhenklinik Montana (Kantonales Personalamt Luzern)
130	216	SolidarMed Luzern (= Christlicher Dienst für medizinische Zusammenarbeit)
131	217	Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil

Kanton Uri

132	218	Kantonsspital Uri, Altdorf
-----	-----	----------------------------

Kanton Schwyz

133	219	Regionalspital Lachen
134	220	Spital Schwyz

Kanton Glarus

135	221	Kantonsspital Glarus
136	222	Höhenklinik Braunwald

Kanton Obwalden

137	223	Kantonsspital Obwalden
-----	-----	------------------------

Kanton Nidwalden

138	224	Kantonsspital Nidwalden
-----	-----	-------------------------

Kanton Zug

139	225	Psychiatrische Klinik Oberwil
-----	-----	-------------------------------

Einzelanschlussverträge

Klinik Liebfrauenhof Zug	3	227
Psychiatrische Klinik Meisenberg	7	228

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Kanton Freiburg

142 229 CORALISA S.A. Centre de santé La Corbière, Estavayer-le-Lac

Einzelanschlussverträge

Spital des Sensebezirks, Tafers	2	230
Spital des Sensebezirks, Tafers	3	231

Kanton Solothurn

143	232	Spital Grenchen
143	233	Kantonsspital Olten
143	234	Bürgerspital Solothurn
143	235	Spital Dornach
143	236	Kantonale Psychiatrische Klinik Solothurn
143	237	Bezirksspital Thierstein, Breitenbach
143	238	Solothurnische Höhenklinik, Allerheiligenberg
143	239	Psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche des Kantons Solothurn

Kanton Basel-Stadt

155	241	Kantonsspital Basel
155	242	Universität Basel
155	243	Sanitätsdepartement Basel
155	244	Psychiatrische Universitätsklinik Basel
155	245	Kinderspital Basel
155	246	Felix Platter-Spital Basel
155	571	Gemeindespital Riehen
144	248	St. Claraspital, Basel
155	249	Bürgerspital Basel
146	252	Arbeitsgruppe Schweiz im 20. Jahrhundert
148	255	Bethesda Spital Basel
171	506	Gesundheitsplan HMO, Basel
155	510	REHAB Basel AG

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Einzelanschlussverträge

F. Hoffmann-La Roche AG (nur Betriebsärzte)	3	258
Adullam-Stiftung Basel	3	259
BADAL / ARUD Basel	3	260
Schweizerische Treuhandgesellschaft, Basel	1	421

Kanton Basel-Land

Einzelanschlussverträge

Kantonsspital Bruderholz	8	261
Kantonsspital Liestal	8	262
Kantonale Psychiatrische Dienste Liestal	8	263
Praxisklinik Rennbahn, Muttenz	3	265
Kantonsspital Laufen	8	266
Vista Klinik, Dr. E. Haefliger, Binningen	3	456

Kanton Schaffhausen

149	267	Kantonsspital Schaffhausen
149	268	Psychiatrische Klinik Breitenau
149	269	Kantonales Pflegeheim, Schaffhausen

Einzelanschlussverträge

Privatklinik Belair	1	270
---------------------	---	-----

Kanton Appenzell Ausserrhoden

150	271	Kantonales Spital Herisau
151	272	Kantonales Spital Heiden
152	273	Klinik für medizinische Rehabilitation, Gais

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Einzelanschlussverträge

Kantonale Psychiatrische Klinik Herisau	3	274
Rheinburg-Klinik AG, Walzenhausen	3	301

Kanton Aargau

153	276	Kantonsspital Aarau
153	277	Kantonsspital Baden
153	278	Psychiatrische Klinik Königsfelden, Brugg
154	279	Kreisspital für das Freiamt, Muri
154	280	Bezirksspital Zofingen
156	281	Rheuma- und Rehabilitationsklinik Schinznach
154	282	Regionalspital Laufenburg
157	283	Klinik Barmelweid
154	284	Regionalspital Rheinfelden
158	285	Bezirksspital Brugg
154	286	Rehaklinik Rheinfelden
159	288	Rheuma- und Rehabilitationsklinik Zurzach
159	290	Rheuma- und Rehabilitationsklinik Zurzach
154	289	Regionalspital Leuggern
185	291	Spital Menziken
160	292	Aargauisches Pflegeheim in Muri
161	293	Medizinisches Zentrum im Park, Schinznach-Bad

Einzelanschlussverträge

SUVA Rehabilitationsklinik, Bellikon	3	294
Rehabilitationsklinik Freihof, Baden	3	295
Klinik für Suchtkranke Im Hasel, Gontenschwil	5	296
Klinik Im Schachen, Aarau	8	299
Klinik Schützen, Rheinfelden	2	300
Ärztegemeinschaft, Würenlos	1	509

Kanton St. Gallen

162	302	Kantonsspital St. Gallen
162	303	Kantonale Laboratorien St. Gallen
162	304	Kantonales Spital Uznach

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

162	305	Kantonales Spital Grabs
162	306	Kantonales Spital Flawil
162	307	Kantonales Spital Rorschach
162	508	Kantonale Verwaltung St. Gallen
162	308	Kantonales Spital Altstätten
162	309	Kantonale Psychiatrische Dienste - Sektor Süd, Pfäfers
162	310	Kantonale Psychiatrische Dienste - Sektor Nord, Wil
162	311	Kantonales Spital Walenstadt
163	312	Klinik Valens
164	313	Spital Wattwil

Einzelanschlussverträge

Spital Wil	9	316
Ostschweizerisches Kinderspital St. Gallen	10	317
St. Gallische Rehabilitationsklinik Walenstadtberg	11	318
Bürgerspital St. Gallen	12	319
Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste	13	320
Krebsliga St. Gallen-Appenzell	18	321

Kanton Thurgau

165	322	Kantonsspital Frauenfeld
165	323	Kantonsspital Münsterlingen
165	324	Kantonale Psychiatrische Klinik Münsterlingen
165	533	Thurgauer Klinik St. Katharinental Diessenhofen
173	325	Psychiatrische Klinik Littenheid

Einzelanschlussverträge

Humaine Klinik Zihlschlacht AG	3	504
Klinik Schloss Mammern	3	524

Kanton Graubünden

166	328	Regionalspital Surselva, Ilanz
167	329	Rätisches Kantons- und Regionalspital, Chur
167	330	Spital Oberengadin, Samedan

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

168	331	Thurgauische-Schaffhausische Höhenklinik, Davos-Platz
166	332	Kantonales Frauenspital Fontana, Chur
166	333	Psychiatrische Klinik Waldhaus, Chur
166	334	Kantonale Psychiatrische Klinik Beverin, Cazis
100	335	Zürcher Höhenklinik Davos
167	336	Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Graubünden
167	337	Kreuzspital Chur
167	338	Regionalspital Prättigau, Schiers

Einzelanschlussverträge

Alpine Kinderklinik Pro Juventute, Davos	3	340
AO-Zentrum / ASIF-Centre, Davos	6	472
Spital Davos	3	539

Kanton Waadt

170	343	Université de Lausanne
170	344	Département de Médecine & Santé communautaire
170	348	Hôpital de Cery, Prilly (Secteur psychiatrique centre)
170	349	Hôpital psychiatrique de Prangins (Secteur psychiatrique ouest)
170	352	Hôpital Bellevue, Yverdon-les-Bains (Secteur psychiatrique nord)
170	354	Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV), Lausanne
170	355	Policlinique Médicale Universitaire, Lausanne
170	357	Fondation Universitaire Romande de Santé au Travail, Lausanne
169	358	Hôpital Riviera Site de Montreux
172	359	Hôpital Ophtalmique, Lausanne
169	360	Hôpital de Zone Morges
169	361	Hôpital de Zone Payerne
169	362	Institution de Lavigny
169	363	Fondation de Nant, Corsier-sur-Vevey
169	364	Hôpital de Zone Yverdon
169	365	Hôpital du Pays-d'Enhaut, Château-d'Oex
169	366	Hôpital de la Vallée de Joux, Le Sentier
169	367	Hôpital de l'Enfance, Lausanne
169	368	Hôpital de Zone de St-Loup - Orbe
169	369	Hôpital de Zone de Nyon, Nyon
169	370	Hôpital du Chablais, Aigle
169	371	Hôpital d'Aubonne, Aubonne
169	372	Hôpital du district de Moudon

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

169	373	Hôpital de Rolle		
169	374	Hôpital de la Côte, Gilly / Rolle		
170	375	Centre Médical d'Observation de l'Assurance Invalidité, Lausanne (bis 31. März 1998)		
170	377	Fondation du Centre Pluridisciplinaire d'Oncologie, Lausanne		
170	530	Administration des Hospices, Lausanne		

Einzelanschlussverträge

La Mission Evangélique contre la lèpre, Lonay	3	379
Fondation Plein Soleil, Lausanne	3	380
Hôpital de Lavaux, Cully	4	462

Kanton Wallis

174	382	Rheuma- und Rehabilitations-Klinik, Leukerbad		
-----	-----	---	--	--

Einzelanschlussverträge

Berner Klinik Montana	5	383
Fachklinik für Neurologische Rehabilitation, Leukerbad	4	384
Oberwalliser Kreisspital, Brig	19	385

Kanton Neuenburg

175	387	Hôpital des Cadolles, Neuchâtel		
175	388	Hôpital Pourtalès, Neuchâtel		
176	389	Hôpital de la Chaux-de-Fonds		

Einzelanschlussverträge

Hôpital du Locle	3	390
Hôpital de la Providence	3	391
AIMS Administrations des Institutions médicales spécialisées	3	455

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 1998

Kanton Tessin

Einzelanschlussverträge

Clinica Hildebrand, Brissago	3	394
Clinica Vita Sana, Breganzona	5	395
Clinica Vita Sana, Breganzona	4	463
Klinik für Komplementärmedizin Al Ronc, Castaneda	18	528

Kanton Genf

178	396	Comité International de la Croix-Rouge, Genève
-----	-----	--

Bund

Einzelanschlussvertrag

VSAO Variante EDA / EMD	15	397
Befreiung vom Beitritt zur EVK für Versicherte, welche Temporäreinsätze im Ausland im Rahmen friedenserhaltender Aktionen leisten.		

Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Vorsorgestiftung VSAO
Bern

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang gemäss Seiten 14 - 46 des Geschäftsberichtes), Geschäftsführung (gemäss Seiten 11 - 13) und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Vorsorgestiftung VSAO für das am 31. Dezember 1998 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

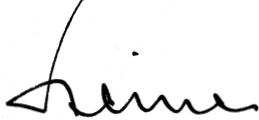
Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

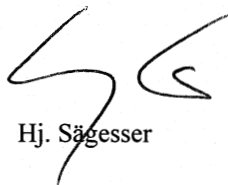
Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Vorsorgestiftung VSAO war bis 31. Dezember 1996 der Gemeinschaftsstiftung „Vorsorgestiftung 2. Säule der Winterthur-Columna“ (ex. CS Columna, Zürich) als Mitglied angeschlossen. Seit dem 1. Januar 1997 führt die Vorsorgestiftung VSAO die Buchhaltung und die versicherungstechnische Verwaltung selbstständig. Aufgrund des Zusatzaufwandes, bedingt durch die Aufarbeitung der Rückstände (Kontenbereinigungen, diverse Abklärungen, usw.) und den Aufbau der eigenen Verwaltung, konnte die Jahresrechnung nicht termingerecht bis 30. Juni 1999 erstellt werden. Dies hatte eine entsprechende Verspätung der Berichterstattung zur Folge. Das Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht hat einer Fristerstreckung am 29. Juni 1999 zugestimmt.

PricewaterhouseCoopers AG



H. Steiner



Hj. Sägesser

Bern, 4. August 1999

Beilage

- Jahresrechnung 1998 (Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang und Organisation der Stiftung)